

Einspruchsverfahren

Eine der Aufgaben, die Laffon dem Conseil Politique d'Épuration zuwies, war die Überprüfung von einzelnen Entnazifizierungsbescheiden, die diesem als zu milde oder zu streng erschienen (*lorsque cela lui paraîtra nécessaire*)⁷⁸. Die von zahlreichen Deutschen und den politischen Parteien geforderte Einrichtung einer Einspruchsinstanz wurde abgelehnt; sie sollte erst nach Beendigung der Entnazifizierungsmaßnahmen geschaffen werden. Das derzeitige Verfahren böte ausreichend Garantien gegen Fehlurteile⁷⁹. Laffon bekräftigte diese Auffassung vor den Ländergouverneuren am 1. Oktober 1946: Nur der Conseil Politique könne zur Zeit die Wiederaufnahme eines Verfahrens beantragen⁸⁰.

3.4. Die Entnazifizierung in der Privatwirtschaft

Stärker noch als im Verwaltungsbereich bestand in der Privatwirtschaft das Problem der nur schwer ersetzbaren Fachkräfte. Trotzdem drängte Laffon auf die Durchführung einer energischen Entnazifizierung. Für ihn war sie nur ein Teil der geplanten Veränderungen in der deutschen Wirtschaft. Aus diesem Grund wehrte er sich im Mai 1946 gegen die Praxis der deutschen Organe, bei Industriellen überwiegend Geldbußen zu verhängen: *L'épuration ne doit pas revêtir un caractère exclusivement punitif. Le but réel est d'enlever au pangermanisme ou aux nazis les éléments de puissance qu'ils pourraient détenir*⁸¹. Um jeden künftigen Einfluß nationalsozialistischer Wirtschaftsführer auszuschließen, müßten über die personellen Sühnemaßnahmen hinaus Konfiszierungen vorgenommen werden: *Il faut également le priver de ses moyens d'influence*⁸². Der Konflikt zwischen dem politischen Ziel und den Sachzwängen vor Ort wurde durch das langsame Voranschreiten der Säuberungsmaßnahmen zunächst gemildert. Laffon stellte im August 1946 fest: *L'épuration n'en soit encore pratiquement qu'à ses débuts*⁸³. Nachdem die ersten Entnazifizierungsbescheide erlassen worden waren, wehrten sich die technischen Dienststellen der Militärregierung gegen die Durchführung der Sanktionen bei ihren Beschäftigten mit

⁷⁸ Laffon, 7.3.1946 (Anm. 25). Der Entnazifizierungsbericht erwähnte Ende März 1946 diese Befugnis nur am Rande und ausschließlich bei zu milden Entscheidungen (*trop d'indulgence*); CCFA/CAB: "Épuration du personnel allemand. Rapport Général", 31.3.1946; AOFAA DGAP c.233 p.52 d.2.

⁷⁹ Ebd. Siehe das Kapitel C.5.2.

⁸⁰ Laffon, 4.10.1945 (Anm. 76).

⁸¹ CCFA/CAB/C 3764: Laffon an die Délégués Supérieurs, 31.5.1946; AOFAA RP c.901 p.4. General Bouley gab das Schreiben eine Woche später an Koch weiter; LA SP H 13/744/246. Laffon kritisierte auch die Verwendung von *ressortissants allemands politiquement douteux* als Sequesterverwalter: Schreiben an Hettier de Bois Lambert, 26.6.1946; AOFAA RP c.901 p.4.

⁸² CCFA/CAB: "Rapport général sur l'épuration", Juli 1946; AOFAA DGAP c.1675 p.71 d.2.

⁸³ Laffon auf der Konferenz der deutschen Verwaltungschefs am 4. August 1946 in Baden-Baden; AOFAA Laffon c.13. Die deutsche Verwaltung war vertreten durch Eichenlaub, Pieper und Zapf (Hessen-Pfalz), Boden und Lichter (Rheinland-Hessen-Nassau); CCFA/DGEF/Plan et Coordination: Procès-Verbal, 14.8.1946; AOFAA DGAP c.231 p.42 d.70. Siehe auch: CCFA: "Bilan économique et social d'un an d'activité", 27.8.1946; MAE Y 1944-49 d.436/92-96.